



Unverkäufliche Leseprobe

Andrea Mohr

Pixie.

**Vom Drogen-Jetset in den Frauenknast
Mein Leben**



312 Seiten

ISBN: 978-3-8025-3742-4

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.vgs.de

ANDREA MOHR

PIXIE

Vom Drogen-Jetset in den Frauenknast
Mein Leben



Die Originalausgabe erschien 2009 unter dem Titel
Pixie, bei Hardie Grant Books, Australia

Deutschsprachige Erstausgabe:
© 2011 VGS
verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH,
Gertrudenstraße 30–36, 50667 Köln
© 2009 by Andrea Mohr
Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage
Redaktion: Cindy Witt
Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München
Unter Verwendung eines Fotos von: © Olaf Ballnus
Satz: Hans Winkens, Wegberg
Druck: Bercker Graphischer Betrieb, Kevelaer
ISBN: 978-3-8025-3742-4

www.vgs.de

INHALT

- 9 Vorwort
- 11 Die Verhaftung
- 55 Auf dem Weg in die Hölle
- 82 Willkommen in Deer Park
- 119 Du kannst rennen, aber verstecken kannst du dich nicht!
- 148 Chaos
- 180 Die Wende
- 214 Das Urteil
- 267 Freiheit
- 302 Epilog
- 309 Danksagung

VORWORT

Zufälle! Immer diese Zufälle, dieses nicht kalkulierbare Risiko. Macht es das Leben tatsächlich reizvoller und interessanter? Ich weiß es nicht.

Ich sitze an meinem Laptop und grüble über dem seitenlangen Report, den Amnesty International mir gerade per E-Mail geschickt hat. Der Bericht mit dem Titel *Grassroots* behandelt auf 191 Seiten das Thema »Private Führung von Gefängnissen«. Darunter fiel von 1996 bis 2000 auch das Gefängnis im Bundesstaat Victoria in Australien, in dem ich fünf lange Jahre, von 1999 bis 2004, schmachten musste. Zahlreiche Organisationen, so mailte mir Amnesty, hätten festgestellt, dass die CCA (Corrections Corporation of America), die das Frauengefängnis leitete, einiges zu verbergen habe.

In den Melbournen Zeitungen kursierten zahlreiche Schreckensmeldungen, und im Oktober 2000 fand ein zweiwöchiger Aufstand in dem Gefängnis statt. Die Regierung übernahm fortan die Gefängnisleitung des damaligen MWCC (Metropolitan Women's Correctional Centre), das wir Insassinnen kurz und knackig Deer Park nannten. Der neue Besitzer taufte es später um in Dame Phyllis Frost Centre – ein passender Name, da Dame Phyllis Frost sich zeitlebens sehr für die Insassinnen engagierte. So erwirkte sie etwa für Mütter das Recht, ihre Kinder bis zum vierten Lebensjahr bei sich behalten zu dürfen.

Amnesty International und alle anderen Organisationen, die sich mit dem Thema »private Gefängnisse« befassen, sollten mein Buch lesen, denke ich bei mir. Jetzt deren Fragen in ein, zwei Sätzen zu beantworten, wäre allerdings schwierig. Wie viele Schlägereien gab es damals? Wie viele Drogen waren im Umlauf? In Deer Park

waren zu manchen Zeiten mehr Drogen zu haben als in den Straßen von Melbourne. Schlägereien waren an der Tagesordnung. Niemand von uns fühlte sich je sicher. Wir hatten alle permanent Angst, und die Wärter waren unfähig uns zu schützen.

Diese Vorwürfe nun in dem Report zu lesen, den ich gerade überfliege, das lässt meine Gedanken zurück zu dem Tag wandern, an dem sich mein ganzes Leben plötzlich und unwiderruflich änderte.